

Junginger + Partner GmbH

Verkehrsanlagen Siedlungswasserwirtschaft Ingenieurvermessung Stadtplanung Landschaftsplanung GIS -
Systeme

Talhofstraße 12 - 89518 Heidenheim an der Brenz

Landkreis Rems-Murr-Kreis
Stadt Murrhardt
Gemarkung Murrhardt, Flur 0

Begründung mit Umweltbericht zum Bebauungsplan und den örtlichen Bauvorschriften

"Am Waldsee II"

Ausgearbeitet:

Heidenheim, den 23.07.2020

Ingenieurbüro Junginger + Partner GmbH
Talhofstr. 12
89518 Heidenheim an der Brenz
Telefon (07321) 9843-0
E-Mail info@jung-part.de

INHALTSVERZEICHNIS

A.	BEGRÜNDUNG ZUM BEBAUUNGSPLAN UND DEN ÖRTLICHEN BAUVORSCHRIFTEN.....	1
A1.	ANLASS UND ERFORDERNIS DER PLANAUFSTELLUNG	1
A2.	EINFÜGUNG IN DIE ÜBERGEORDNETEN PLANUNGEN.....	2
A2.1	Regionalplan	2
A2.2	Flächennutzungsplan der Stadt Murrhardt	2
A3.	DIE GRENZE DES RÄUMLICHEN GELTUNGSBEREICHES	3
A4.	DER BESTAND INNERHALB DES RÄUMLICHEN GELTUNGSBEREICHES DES BEBAUUNGSPLANES.....	3
A4.1	Lage und Topographie	3
A4.2	Nutzung	3
A4.3	Eigentumsverhältnisse.....	3
A4.4	Vorhandener Baubestand.....	3
A5.	DER BESTAND AUßERHALB DES RÄUMLICHEN GELTUNGSBEREICHES	4
A6.	ERSCHLIEßUNG UND VERKEHR	4
A6.1	Verkehrerschließung	4
A6.2	Landwirtschaftlicher Verkehr	4
A6.3	Abwasserbeseitigung	4
A6.4	Wasserversorgung	5
A6.5	Altablagerungen	5
A6.6	Anschluss an das Versorgungsnetz für elektrischen Strom	5
A6.7	Grundwasserschutz	5
A7.	BAULICHE NUTZUNG	5
A7.1	Art und Maß der baulichen Nutzung	5
A7.2	Bauweise.....	5
A7.3	Garagen und Stellplätze	5
A7.4	Gestaltung von Dächern	6
A7.5	Flächen und Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft.....	6
A7.6	Höhenlage der baulichen Anlagen.....	6
A7.7	Gebäudehöhen	6
A8.	ÖRTLICHE BAUVORSCHRIFTEN	6
A8.1	Äußere Gestaltung von Gebäuden, Dachform und Dachneigung	6
A8.2	Einfriedungen	7
A8.3	Versorgungsleitungen.....	7
A8.4	Werbeanlagen	7
A8.5	Außenantennen	7
A9.	PLANUNGSSTATISTIK	7

TEIL B UMWELTBERICHT ZUM BEBAUUNGSPLAN UND DEN ÖRTLICHEN	
BAUVORSCHRIFTEN.....	8
B1. EINLEITUNG.....	8
B1.1 Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bauleitplans	8
B1.2 Beschreibung der Festsetzungen des Plans mit Angaben über Standorte, Art und Umfang sowie Bedarf an Grund und Boden der geplanten Vorhaben	8
B1.3 Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes, die für den Bebauungsplan von Bedeutung sind, und der Art, wie diese Ziele und die Umweltbelange bei der Aufstellung berücksichtigt wurden	8
B2 BESCHREIBUNG UND BEWERTUNG DER UMWELTAUSWIRKUNGEN DIE IN DER	
UMWELTPRÜFUNG ERMITTELT WURDEN.....	9
B2.1 Übersicht über die voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung	9
B2.2 Umweltprüfung: Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden, Bestandsaufnahme des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario) mit Bewertung und Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung	9
B2.3 Verminderungsmaßnahmen	23
B2.4 Ausgleichsmaßnahmen	24
B2.5 Berechnung des Planwertes und Feststellung des Ausgleichsgrades (Ausgleichsbilanzierung) ..	25
B2.6 Anderweitige Planungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Ziele und des räumlichen Geltungsbereichs des Bauleitplans	27
B3. SONSTIGE VORGABEN/ ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM UMWELTBERICHT	27
B3.1 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren bei der Umweltprüfung sowie Hinweise auf Schwierigkeiten, die bei der Zusammenstellung der Angaben aufgetreten sind	27
B3.2 Geplante Maßnahmen zur Überwachung	27
B3.3 Allgemein verständliche Zusammenfassung der erforderlichen Angaben	27
B3.4 Quellenverzeichnis.....	28
C1. SPEZIELLE ARTENSCHUTZRECHTLICHE PRÜFUNG.....	29
C1.1 Rechtliche Grundlagen, Ansätze der saP	29
C2. ARTENSCHUTZRECHTLICHE BEURTEILUNG	30
C2.1 Datengrundlagen	30
C2.2 Beschreibung	30
C2.3 Abschichtung	30
C2.4 Beurteilung der verbleibenden Arten	36
C2.5 Maßnahmen	38
C2.6 Resümee	38
C2.7 Literatur	39

A2. Einfügung in die übergeordneten Planungen

A2.1 Regionalplan

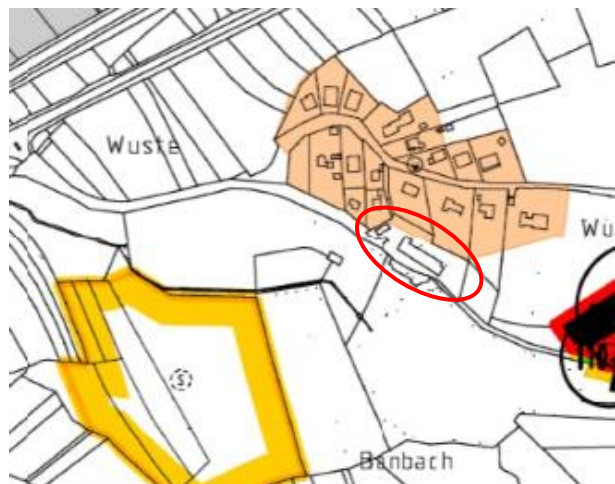
Südlich und östlich des Gebiets befinden sich Vorbehaltsgebiete für Forstwirtschaft und Waldfunktionen (grün), für Naturschutz und Landschaftspflege (dünne rote Diagonalschraffur) sowie ein Regionaler Grünzug (waagerechte grüne Strichelung). Nördlich verläuft eine Trasse für den Schienenverkehr (dick blau gestrichelt).



(Quelle: Geoportal des Landes Baden-Württemberg)

A2.2 Flächennutzungsplan der Stadt Murrhardt

Im geltenden Flächennutzungsplan der Stadt Murrhardt befindet sich das Gebiet im Außenbereich, im Norden grenzt das Allgemeine Wohngebiet „Am Waldsee-NEU“ an. Etwas weiter östlich liegt eine bestehende Sonderbaufläche und weiter südlich ist eine geplante Sonderbaufläche dargestellt.



(Quelle: rechtskräftiger Flächennutzungsplan
der Stadt Murrhardt)

A3. Die Grenze des räumlichen Geltungsbereiches

Das Plangebiet umfasst den Großteil des Flurstücks 644/1 und beinhaltet einen Teil des Flurstücks 391, und damit einen Teil der südlich entlangführenden Straße „Am Waldsee“. Der genaue Geltungsbereich mit einer Größe von ca. 4.300 m² geht aus der Planzeichnung hervor.

A4. Der Bestand innerhalb des räumlichen Geltungsbereiches des Bebauungsplanes

A4.1 Lage und Topographie

Das Plangebiet liegt im Osten der Ortslage von Fornsbach, nördlich des Waldsees. Die Fläche nördlich des Geltungsbereichs ist stark nach Südwesten geneigt.

A4.2 Nutzung

Das Plangebiet wird bereits für den Gastronomiebetrieb genutzt. Im Osten ist das Areal mit wenigen Einzelgehölzen bestockt, nördlich und außerhalb des Geltungsbereichs befindet sich ein dichter Gehölzbestand. Laut Einstufung der Unteren Forstbehörde handelt es sich dabei nicht um eine Waldfläche im Sinne des Waldgesetzes.

A4.3 Eigentumsverhältnisse

Das Sondergebiet ist in privatem Eigentum. Die Straße gehört der Stadt Murrhardt.

A4.4 Vorhandener Baubestand

Innerhalb des Geltungsbereiches befindet sich das Gebäude des „Kulinarium Restaurant Waldsee“ mit einer Grundfläche von ca. 700 m².

A5. Der Bestand außerhalb des räumlichen Geltungsbereiches

An das Plangebiet grenzen im Westen ein großer Parkplatz, im Norden das allgemeine Wohngebiet „Am Waldsee-Neu“, im Osten eine Waldfläche und im Süden der Fornsbacher Waldsee an. Weiter östlich befindet sich der Campingplatz Waldsee.



Orthofoto vom Geltungsbereich (=rote Linie), unterhalb des Geltungsbereichs der Fornsbach Waldsee und östlich der Campingplatz Waldsee (Quelle LUBW)

A6. Erschließung und Verkehr

A6.1 Verkehrserschließung

Das Plangebiet wird an seiner Südseite von der schmalen Gemeindestraße „Am Waldsee“ erschlossen. Diese hat Anschluss an die Landesstraße L 1066.

A6.2 Landwirtschaftlicher Verkehr

Das landwirtschaftliche Wegenetz wird durch den vorliegenden Bebauungsplan nicht verändert.

A6.3 Abwasserbeseitigung

Die Abwasserentsorgung kann über die bestehende Schmutzwasserkanalisation erfolgen. Im Zuge der Erstellung des Baugesuchs sollte jedoch geprüft werden, ob eine gepufferte Ableitung des Oberflächenwassers erforderlich ist. Es wird empfohlen, die Möglichkeiten zum Rückhalt, zur Verdunstung und zur Versickerung

zu prüfen. Eine Ableitung des unverschmutzten Niederschlagswassers in den Waldsee bietet sich an.

A6.4 Wasserversorgung

Die vorhandene Trinkwasserversorgung ist ausreichend. Für das Plangebiet besteht ein ausreichender Betriebs- und Wasserdruck. Auch die Bereitstellung von Löschwasser durch die öffentliche Trinkwasserversorgung kann sichergestellt werden.

A6.5 Altablagerungen

Altablagerungen sind derzeit nicht bekannt. Sollten im Zuge der Baumaßnahmen solche angetroffen werden, ist nach § 3 Landesboden- und Altlastengesetz der Fachbereich Boden- und Grundwasserschutz des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis zu verständigen.

A6.6 Anschluss an das Versorgungsnetz für elektrischen Strom

Der Anschluss an das Versorgungsnetz für elektrischen Strom der EnBW ODR ist bereits hergestellt.

A6.7 Grundwasserschutz

Es dürfen keine Materialien verwendet werden, aus denen Wasser gefährdende Stoffe ausgewaschen oder ausgelaugt werden können.

A7. Bauliche Nutzung

A7.1 Art und Maß der baulichen Nutzung

Auf der überplanten Fläche werden nach derzeitiger Planung zusätzlich zum Gebäudebestand ein Gästehausanbau mit 5 Appartements, eine Garage und 4 Stellplätze errichtet.

Um eine städtebaulich gute Einfügung der Bebauung in das Umfeld zu erreichen wurde das Gebiet in 4 Teilgebiete unterteilt (SO1-SO4), für die jeweils eigene Festsetzungen hinsichtlich Art und Maß der baulichen Nutzung erfolgten. Die Grundflächenzahl wird auf 0,8 für alle Teilgebiete festgesetzt. Die Zahl der Vollgeschosse wird bei SO2 und SO4 auf 1, bei SO3 auf 2 und bei SO1 auf 3 begrenzt.

A7.2 Bauweise

Mit dem Anbau wird in Bezug auf die Länge der Baukörper die 50-m-Grenze deutlich überschritten. Die geplante Länge der Anlage beträgt insgesamt ca. 66 m. Eine offene Bauweise ist damit nicht mehr möglich. Um dennoch einen möglichst aufgelockerten städtebaulichen Charakter aufrecht zu erhalten wird eine abweichende Bauweise festgesetzt, die keine Grenzbauten zulässt. Die Baugrenzen lassen eine maximale Gebäudelänge von ca. 100 m zu. Eine stärker einschränkende Festsetzung ist daher nicht geboten.

A7.3 Garagen und Stellplätze

Garagen, Carports und Stellplätze sind innerhalb und außerhalb der überbaubaren Fläche zulässig. Dies dient der bestmöglichen Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Grundstücks.

Um Gefährdungen durch Fahrzeuge zu vermeiden, die aus Garagen und Carports ausfahren, wurde festgesetzt, dass diese mindestens 5,0 m von den öffentlichen

Verkehrsflächen zurückzusetzen sind. Bei Garagen und Carports, die parallel zur Straße aufgestellt werden, kann ein Heranrücken bis auf 50 cm toleriert werden.

A7.4 Gestaltung von Dächern

Auch diese örtlichen Bauvorschriften dienen im Wesentlichen der städtebaulichen Einbindung an der Schnittstelle zwischen dem Stadtbezirk Fornsbach und der freien Landschaft.

Die Festsetzung von Sattel-, Walm- oder Zeltdächern vermeidet den Bau von „hart“ wirkenden Flach- oder Pultdächern.

Andere Dachformen sind nur für Nebengebäude, wie z.B. Garagen zulässig. Werden die Dächer der Nebengebäude als Flachdächer ausgeführt, sollten sie begrünt werden. Da begrünte Dächer zur Dämpfung von Hochwasserspitzen beitragen und Schadstoffe rückhalten können, ist dies als Beitrag zum Schutz des Grundwassers zu sehen.

Die Festsetzung zur Verwendung von rotem und braunem Material für die Dacheindeckung passt sich an den Bestand an und vermeidet eine Fremdkörperwirkung durch unangepasste Farbgebung.

A7.5 Flächen und Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft

Die Plandurchführung führt zu Bodenversiegelungen und -umlagerungen. Es erfolgt demnach ein Eingriff in das Schutzgut Boden. Durch die Versiegelung und den dadurch verzögerten oder verhinderten Abfluss erfolgt außerdem ein Eingriff in den Wasserkreislauf.

Die Festsetzung von durchlässigen Belägen dient dem Ausgleich der Auswirkungen der Versiegelung sowie der Entlastung der vorhandenen Kanalisation.

A7.6 Höhenlage der baulichen Anlagen

Die Erdgeschossfertigfußbodenhöhe der Gebäude richtet sich nach den bestehenden Gebäuden und dient als Bezugshöhe für die Gebäudehöhen.

A7.7 Gebäudehöhen

Die Ansicht der Gebäude sowie des gesamten Gebietes wird wesentlich durch die Gebäudehöhen bestimmt.

Das bestehende Gebäude ist durch seine Höhenstaffelung gut in die schützenswerte Umgebung am Murrhardter Waldsee eingepasst. Zum Schutz der hochwertigen Landschaft soll diese Staffelung grundsätzlich auch in Zukunft beibehalten bzw. auf die Neubauten übertragen werden.

Die festgesetzten Gebäudehöhen dürfen auch mit Werbeanlagen nicht überschritten werden.

A8. Örtliche Bauvorschriften

A8.1 Äußere Gestaltung von Gebäuden, Dachform und Dachneigung

Das Umfeld des Waldsees wird als schützenswerter Bereich gesehen. Angesichts der relativen Größe der hier geplanten Baulichkeit ist deshalb durch die Wahl natürlicher Fassadenmaterialien und einer nicht zu dunklen Farbgebung zu gewährleisten, dass sich das Gebäude in Anbetracht der zu erwartenden Dominanz in die Gesamtsituation einfügen wird.

Die Festsetzung von Sattel-, Walm- oder Zeltdächern dient ebenfalls der Einbindung in die Landschaft.

A8.2 Einfriedungen

Aus städtebaulich-gestalterischen Gründen sind übermäßig hohe Einfriedungen zum öffentlichen Raum nicht erwünscht. Eine Begrenzung der Höhen dient nebenbei der Verkehrssicherheit. Insbesondere beim Ausfahren aus Garagen und Stellplätzen kann der rückwärtige Verkehrsraum so besser eingesehen werden und Kinder sind damit besser geschützt.

A8.3 Versorgungsleitungen

§ 74 (1) 5 LBO ermöglicht durch Satzung die Festsetzung einer Bauvorschrift über die Unzulässigkeit von Niederspannungsfreileitungen. Unter die genannten Leitungen fallen Leitungen mit Nennspannungen bis 1000 Volt (Wechselstrom) bzw. 1500 Volt (Gleichstrom). Es handelt sich hier um ein schutzwürdiges Gebiet, welches Einfluss auf die Ortsansicht nimmt. Dachständer und Freileitungen wirken sehr störend, deshalb wurden diese untersagt. Im Interesse der Sicherheit und der Gestaltung sind die Versorgungsleitungen nicht über Dachständer, sondern als Erdkabel zu führen.

A8.4 Werbeanlagen

Um zu vermeiden, dass an dem für die Werbung attraktiven Standort Anlagen errichtet werden, die dem Stadtbild abträglich sind, wird die Größe auf 2 m² pro Einzelfläche beschränkt. Zudem ist eine Werbung für Einrichtungen außerhalb des Geltungsbereichs nicht zulässig. Dies beugt einer städtebaulich unästhetischen Konzentration von Werbeflächen vor.

Da von wechselnd oder bewegt beleuchteten Werbeflächen starke Störungen, insbesondere für die benachbarten Wohnnutzungen ausgehen, wird diese spezielle Form der Werbeanlagen untersagt.

A8.5 Außenantennen

Von einzelnen Privatpersonen oder Mietern genutzte Außenantennen sind ausgeschlossen, wenn eine Gemeinschaftsantenne genutzt werden kann. Dies gilt auch, wenn sich die Gemeinschaftsantenne nicht im Geltungsbereich befindet.

Generell unzulässig sind Außenantennen von Einzelnutzern für den Amateurfunk oder den Mobilfunkempfang. Dies gilt auch dann, wenn hierfür keine Gemeinschaftsantenne gestellt wird.

Die Festsetzungen hierzu sollen gewährleisten, dass auf dem Baukörper kein unästhetischer Wildwuchs mit einer Vielzahl von Empfangs- oder Sendeanlagen entsteht.

A9. Planungsstatistik

Gesamtfläche (Bruttobaufläche)	ca.	3333 m ²	100 %
Baufläche (Nettobaufläche)	ca.	2598 m ²	77,95 %
Straßenverkehrsfläche	ca.	735 m ²	22,05 %

Teil B Umweltbericht zum Bebauungsplan und den örtlichen Bauvorschriften

B1. Einleitung

B1.1 Kurzdarstellung des Inhalts und der wichtigsten Ziele des Bauleitplans

Der Geltungsbereich der Planung befindet sich benachbart zum Waldsee in Fornsbach bei Murrhardt. Dort führt ein Betreiber das Restaurant „Kulinarium Restaurant Waldsee“ und möchte sich vergrößern. Da dies aufgrund der Lage im Außenbereich nicht möglich ist, ist die Aufstellung dieses Bebauungsplanes erforderlich.

B1.2 Beschreibung der Festsetzungen des Plans mit Angaben über Standorte, Art und Umfang sowie Bedarf an Grund und Boden der geplanten Vorhaben

Im Plangebiet ist ein sonstiges Sondergebiet „Gastronomie“ gem. § 11 BauNVO festgesetzt. Darüber hinaus wird eine Straßenverkehrsfläche dargestellt.

Das Plangebiet umfasst ca. 3.333 m².

B1.3 Darstellung der in einschlägigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Ziele des Umweltschutzes, die für den Bebauungsplan von Bedeutung sind, und der Art, wie diese Ziele und die Umweltbelange bei der Aufstellung berücksichtigt wurden

Südlich und östlich des Gebiets befinden sich Vorbehaltsgebiete für Forstwirtschaft und Waldfunktionen, für Naturschutz und Landschaftspflege sowie ein Regionaler Grünzug. Der Geltungsbereich selbst, ist von keinem in derartigen Fachgesetzen und Fachplänen festgelegten Umweltziele betroffen.

B2 Beschreibung und Bewertung der Umweltauswirkungen die in der Umweltprüfung ermittelt wurden

B2.1 Übersicht über die voraussichtliche Entwicklung des Umweltzustands bei Nichtdurchführung der Planung

Bei Nichtdurchführung der Planung wird sich der derzeitige Umweltzustand innerhalb des Geltungsbereichs voraussichtlich wenig verändern.

Die Fläche für das geplante Gebäude mit Außenanlagen beträgt ca. 342 m².

B2.2 Umweltprüfung: Umweltmerkmale der Gebiete, die voraussichtlich erheblich beeinflusst werden, Bestandsaufnahme des derzeitigen Umweltzustands (Basisszenario) mit Bewertung und Prognose über die Entwicklung des Umweltzustandes bei Durchführung der Planung

B2.2.1 Methodik

Nach aktueller Gesetzeslage müssen bei der Aufstellung eines Bebauungsplanes die entstehenden Eingriffe in die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und in das Landschaftsbild ausgeglichen werden. Gesetzliche Grundlage hierfür ist der § 2a des Baugesetzbuches (BauGB), die §§ 13 ff. Bundesnaturschutzgesetz sowie die §§ 20ff. des Naturschutzgesetzes von Baden-Württemberg (NatSchG, BW).

Die vorliegende Ausgleichsbilanz stellt, auf der Grundlage der nach Landschaftspotenzialen bewerteten Bestandsaufnahme im Gelände, die Eingriffe durch das geplante Sondergebiet „Gastronomie“ den vorgesehenen Ausgleichsmaßnahmen gegenüber.

Die Bestandserfassung der Naturraumpotentiale fand auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme im Gelände statt und wertet die bei der LUBW verfügbaren Unterlagen aus. Darüber hinaus wurden die betroffenen Lebensräume und die prägenden Pflanzenarten erfasst.

Die Naturraumpotentiale werden unter Berücksichtigung der bestehenden Belastungen auf ihre Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit untersucht und bewertet. Unter der Leistungsfähigkeit sind die Funktionen der einzelnen Potenziale zu betrachten, die sie im ökologischen System erfüllen. Besitzt das Potenzial eine große Leistungsfähigkeit, wird es hoch bewertet. Die Empfindlichkeit ist durch die Abhängigkeit von bestimmten Faktoren geprägt. Ist durch den Eingriff mit einer starken Veränderung zu rechnen, wird die Empfindlichkeit mit „hoch“ eingestuft.

Nachfolgend wird das Basisszenario für die einzelnen Schutzgüter nach BauGB Anlage 1 beschrieben und hinsichtlich Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit bewertet. Danach erfolgt eine Prognose über die bau- und betriebsbedingte Auswirkung der Planung.

Diese Schutzgüter sind:

- Fläche und Boden
- Wasser und Grundwasser
- Klima und Luft
- Landschaft, Landschaftsbild und Erholung
- Tiere und Pflanzen, biologische Vielfalt, Arten, Biotope, Schutzgebiete (inkl. Natura 2000+besondere Arten) (unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit), darunter die einzelnen Lebensräume (Biotoptypen) der Untersuchung nach Ökokontoverordnung
- Kultur- und Sachgüter
- Bevölkerung und Gesundheit des Menschen, Art und Menge an Emissionen (Schadstoffe, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlung, Verursachung von Belästigungen)
- Art und Menge der erzeugten Abfälle und ihrer Beseitigung und Verwertung
- Anfälligkeit für schwere Unfälle und Katastrophen (Störfallbetriebe)

Darauf aufbauend wird eine mögliche Kumulierung der Auswirkungen auf die Schutzgüter durch Vorhaben benachbarter Plangebiete sowie die Wechselwirkungen der Schutzgüter untereinander dargestellt und die Bilanzierung des Bestandes nach Ökokontoverordnung vorgenommen.

Auswirkungen treten durch das Vorhaben für Pflanzen und Tiere auf, die aufgrund der Versiegelung ihren Lebensraum verlieren. Betroffen sind ebenfalls die Naturgüter Boden (Versiegelung), Wasser (teilweiser Verlust als Versickerungsfläche für Niederschlagswasser) und Klima (teilweiser Verlust der Fläche zur Bindung von CO₂). Das Landschaftsbild wird durch die Erweiterung des Baukörpers ebenfalls verändert.

Die in der Ausgleichsbilanzierung erarbeiteten Vermeidungs-, Verminderungs- und Ausgleichsmaßnahmen wurden in den Bebauungsplan eingearbeitet. Bei Realisierung der Maßnahmen kann nach angemessener Zeit nach Durchführung der Baumaßnahmen mit einem Ausgleich der beeinträchtigten Funktionen gerechnet werden.

B2.2.2 Auswirkungen des Baus und des Vorhandenseins der geplanten Vorhaben

Die bau- und betriebsbedingten Auswirkungen werden im Zusammenhang mit der Bestandsbewertung in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

B2.2.3 Fläche und Boden

Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit

Im Plangebiet sind dem Planverfasser bisher keine Altablagerungen oder Untergrundverunreinigungen bekannt.

Grundlage für die Bewertung von Beeinträchtigungen des Bodens in seinen Funktionen ist der Leitfaden „Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit“ (Heft 31 aus der Reihe „Luft Boden Abfall“) des Umweltministeriums Baden-Württemberg (UM 1995, 2. völlig neu bearbeitete Auflage 2010).

Bezüglich der Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen wird auf Kap. B2.3 verwiesen, wo diese für alle Schutzgüter zusammen abgehandelt werden.

Für die Bestandsaufnahme des Bodens wurden vier Funktionen untersucht, nämlich „Standort für Kulturpflanzen“, Ausgleichskörper im Wasserkreislauf“, „Filter und Puffer für Schadstoffe“ und „Standort für natürliche Vegetation“.

Im Plangebiet steht als Bodentyp gem. Abfrage beim Datenviewer des LGRB Pelosol-Braunerde aus Fließerden (Keuper-Stufenhänge) (K19) an. Die Bewertung der Bodenfunktionen ist in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	die Bewertungsklasse hoch bis sehr hoch wird nicht erreicht	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel bis hoch (2.5)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: gering bis mittel (1.5)	Wald: mittel bis hoch (2.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: hoch (3.0)	Wald: hoch (3.0)
Gesamtbewertung	LN: 2.33	Wald: 2.67

Bewertung der Bodenfunktionen K19

Das Plangebiet ist in der Bodenkarte als weiße Fläche dargestellt. Aufgrund der hohen Flächenversiegelung im Gebiet ist der Oberboden bereits stark gestört, weshalb die Wertigkeit sowie die Empfindlichkeit des Schutzguts Boden demnach als „**gering**“ eingestuft werden.

Bewertung der Umweltauswirkungen durch die Planung:

Baubedingt:

Bei der Erschließung ist davon auszugehen, dass Bodenumlagerungen durchgeführt werden müssen. Durch die künftige Bebauung wird die Bodenfunktion im Plangebiet durch die unvermeidliche Versiegelung beeinträchtigt werden.

Anlagenbedingt:

Die Bodenfunktionen unterhalb der Bebauung gehen verloren, da der Oberboden flächenhaft entfernt und versiegelt wird. Außerdem sind für den Bau schwere Maschinen im Einsatz, die den Boden verdichten.

Das Gelände wird durch Abgrabungen erheblich verändert werden, da die Fläche für das neue Gebäude einen starken Geländeanstieg aufweist.

Eingriffsbewertung für das Schutzgut Boden für die Berechnung des Kompensationsbedarfs in Ökopunkten:

Mit dieser separaten Eingriffsbilanzierung sollen die Eingriffe in Natur und Landschaft auf der abiotischen Seite berücksichtigt werden. Die Bewertung wurde nach der Arbeitshilfe „Das Schutzgut Boden in der Naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung“ der LUBW (Stand Dez. 2012) vorgenommen.

Im Gegensatz zur naturschutzfachlichen Bewertung wird hier nur die Eingriffsfläche bewertet. Die Eingriffsfläche ist die neu zu überbauende Fläche (Anbau und Außenanlagen). Sie beträgt ca. 342 m² und befindet sich im Bereich des Bodentyps K 19 (Pelosol-Braunerde). Laut LGRB ist diesem Boden außerhalb die Wertstufe 2,33 zuzuordnen. Aufgrund der vorgefundenen Abgrabungen und unversiegelten Zufahrten im Eingriffsbereich wird der Wert auf 1 herabgestuft.

Für den Geltungsbereich ergibt sich damit entsprechend der Arbeitshilfe rechnerisch eine Bewertung der Bodenfunktionen mit 4 ÖP je m² neu versiegelter Fläche.

Demnach ist die Bewertung des Bodens wie folgt vorzunehmen:

$$342 \text{ m}^2 \times 4 \text{ ÖP/m}^2 = \underline{1.368 \text{ ÖP}}$$

B2.2.4 Wasser und Grundwasser

Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit

Von der Planung sind keine Grundwasser- und Wasserschutzgebiete berührt. Laut Hochwasserrisiko-Karte (LUBW) kommt es im Geltungsbereich zu keinen Überschwemmungen.

Im Gebiet selbst sind keine Oberflächengewässer vorhanden. Im Süden befindet sich der Waldsee Fornsbach sowie der Seebach.

Es ist davon auszugehen, dass die Infiltrationsfunktion aufgrund der bereits vorhandenen Versiegelung nicht in erheblichem Umfang beeinträchtigt wird. Die Wertigkeit des Gesamtgebiets wird mit „**gering**“ bewertet, die Empfindlichkeit ebenso.

Bewertung der Umweltauswirkungen der Planung

Baubedingt:

Während des Baus werden mit dem Oberboden und der Geländemodellierung Grundwasser schützende Deckschichten zeitweise beseitigt und die Fläche von schweren Geräten befahren werden, was zu Bodenverdichtung führt.

Anlagenbedingt

Die flächige Infiltration des Regenwassers wird verändert. Regenwasser läuft von den versiegelten Flächen (Dächer, Parkfläche) ab und verteilt sich im Boden wieder, bzw. fließt oberflächlich ab. Aufgrund der Größe des Gebäudes sind die Auswirkungen jedoch gering und haben keinen erheblichen Einfluss auf Boden- oder Grundwasserverhältnisse.

Die Abwasserbeseitigung erfolgt über das bereits bestehende System. Eine Regenwasserbewirtschaftung wird empfohlen.

B2.2.5 Klima und Luft (auch im Hinblick auf Klimawandel: Anpassung, Auswirkung, Anfälligkeit)

Das Schutzgut Klima wird auch im Hinblick auf den Klimawandel mit Möglichkeiten der Entgegenwirkung und Anpassung betrachtet. Auch die Anfälligkeit der geplanten Vorhaben gegenüber den Folgen des Klimawandels wurde berücksichtigt.

Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit

Das Planungsgebiet erfüllt aufgrund seiner Größe, Lage und aufgrund der geringen Menge an Gehölzen keine ausgeprägte Funktion als Kaltluftentstehungsgebiet. Der Gehölzbestand nördlich des Geltungsbereichs als ausgleichende Struktur wird durch die vorliegende Planung nicht berührt. Die Leistungsfähigkeit des Klimapotenzials, und die Empfindlichkeit des Geltungsbereichs sind mit „**gering**“ zu bewerten.

Bewertung der Umweltauswirkungen durch die Planung:

Baubedingt:

Beim Bau der Gebäude- und Erschließungsanlagen werden aufgrund des Einsatzes von Baumaschinen und LKW Luftschadstoffe emittiert, es ist von einer mäßigen Belastung durch den entstehenden Lärm auszugehen. Mit Erschütterungen ist bei notwendigen Verdichtungsarbeiten zu rechnen. Die Menge an Licht, Wärme und Strahlung wird sich aufgrund der Bautätigkeit überwiegend tagsüber kaum erhöhen. Insgesamt ist aufgrund der Bautätigkeit durch die Nähe zum anliegenden Waldsee mit einem temporären Anstieg der Immissionen zu rechnen.

Anlagenbedingt:

Eine Veränderung des Kleinklimas ist kaum zu erwarten. Aufgrund der Lage der geplanten Bebauung müssen Gehölze, bzw. Gebüsche entfernt werden.

Der Bau und Betrieb des Anbaus mit Außenanlagen verbraucht Energie. Es ist davon auszugehen, dass damit ein Freiwerden von Kohlendioxid einhergeht. CO₂-bindende Einzelbäume müssen entfernt werden, jedoch ist die damit einhergehende Veränderung durch die geringe Anzahl der Bäume schwach. Aufgrund der Größe und Lage des Gebiets sowie der des Bauvorhabens wird die Kaltluftzufuhr nicht gestört.

Die Nutzung erneuerbarer Energien ist zulässig. Die sparsame und effiziente Nutzung von Energie ist durch die Einhaltung der ENEV gewährleistet.

B2.2.6 Landschaft, Landschaftsbild und Erholung

Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit

Der Untersuchungsraum liegt im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Aufgrund seiner erhöhten Position und exponierten Lage ist das Gebiet Innerhalb des Geländes des Waldsees gut einsehbar. Von der Straße L 1066 ist der Bereich nicht zu sehen. Das Plangebiet erfüllt eine ausgeprägte Erholungsfunktion für aktiv Erholungssuchende, und ist landschaftlich wertvoll. Die Leistungsfähigkeit des Gebietes bezüglich der Erholungsfunktion ist als „mittel-hoch“ die Empfindlichkeit mit „mittel“ einzustufen, da es sich um keine natürliche Landschaft handelt und bereits Baulichkeiten bestehen. Das Gebiet liegt nicht im Landschaftsschutzgebiet.

Bewertung der Umweltauswirkungen durch die Planung:

Baubedingt:

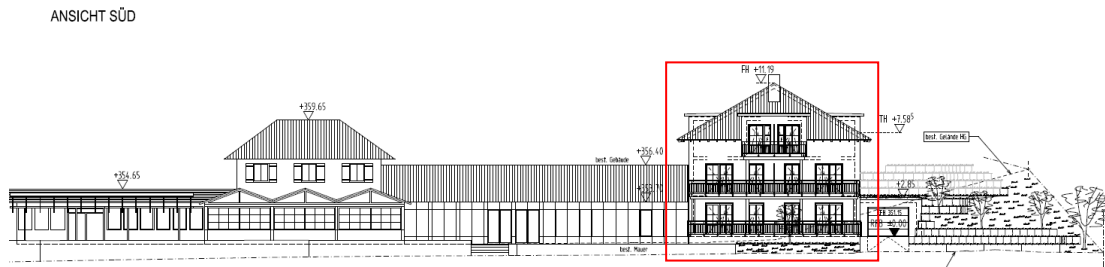
Während der Bauarbeiten sind schwere und hohe Geräte über längere Zeit im Einsatz (LKW, Kran) und somit Teil des Landschaftsbildes. Die Baustellen werden eine temporäre optische Störung verursachen.

Anlagenbedingt

In Bezug auf die Veränderung des Landschaftsbildes sind die Auswirkungen innerhalb und außerhalb des Geltungsbereichs zu unterscheiden.

Auswirkungen innerhalb des Geltungsbereichs

Im Gebiet selbst wird sich das Erscheinungsbild der Landschaft gering verändern, da an ein bestehendes Gebäude ein Anbau hinzugefügt wird, dessen Erscheinungsbild dem Bestand ähnlich ist.



Bestandsgebäude und geplanter Anbau (rot markiert), Quelle: Pfeil-Bau

Dieser Anbau hat den Vorteil, dass durch die Ausstattung mit 5 Apartments in Zukunft Erholungssuchende und Gesellschaften vorübergehend wohnen können.

Auswirkungen außerhalb des Geltungsbereichs

Die Anlage von größeren Entfernungen nicht einsehbar, insofern sind auch keine Fernwirkungen der Baumaßnahme zu erwarten.

Jedoch wird der Anbau kleinräumig erkennbar sein. Das Fällen der örtlich prägenden Linde wird die Einbindung in das Erholungsgebiet etwas erschweren. Dennoch sind südlich der Straße und nördlich des Anbaus genügend einbindende Strukturen vorhanden.

Zum bestehenden Wohngebiet wird die gute Abschirmung durch den bestehenden Gehölzbestand beibehalten.

B2.2.7 Tiere und Pflanzen, biologische Vielfalt, Arten, Biotope, Schutzgebiete (inkl. Natura 2000+besondere Arten)

Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit

Schutzgebiete nach Bundes-/Landesrecht:

Der Geltungsbereich liegt nicht in einem Landschafts- und/ oder Naturschutzgebiet, aber innerhalb des Naturparks Schwäbischer-Fränkischer Wald.

Europäische Vogelschutzgebiete und FFH-Gebiete:

Diese sind von der Planung nicht betroffen.

Biotope nach § 33 NatschG, Waldbiotope nach §30a LWaldG:

Im Geltungsbereich befinden sich keine Biotope nach § 33 NatschG und keine Waldbiotope nach §30a LWaldG.

Biotopverbund und Generalwildwegeplan:

Nicht betroffen.

Flachland-Mähwiesen:

Von der Überbauung sind keine Flachland-Mähwiesen betroffen.

Artenschutzrechtliche Beurteilung – streng geschützte Arten:

Es kann davon ausgegangen werden, dass keine Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ausgelöst werden (siehe Beitrag zum Artenschutz).

Bewertung des Lebensraums für Pflanzen und Tiere

Im Untersuchungsraum sind die nachfolgend beschriebenen Lebensräume vorhanden. Sie werden den Biotoptypen der Ökokonto-Verordnung zugeordnet.

Einzelbaum: Linde



Im Bereich der geplanten Einfahrt steht eine größere Linde. Der Baum ist in einem gepflegten Zustand. Größere Höhlungen wurden nicht angetroffen. Der Stamm ist dreifach verzweigt und weist an der Verzweigungsstelle Längsrisse auf. Die Hauptstämme sind untereinander verankert. Der Stammdurchmesser beträgt ca. 60 cm.

Der Baum wurde bereits gefällt.

Brombeer-Gebüsch (42.24)

Am Rand der benachbarten Gehölzbestände hat sich ein Brombeergebüsch angesiedelt. Augenscheinlich wird der schmale Streifen, der unmittelbar an die Außenanlagen angrenzt, sporadisch gemäht.

Mauer aus Natursteinquadern (23.00)

An der Grenze zum nördlichen Gehölzbestand befindet sich zur Befestigung eine alte Mauer, die aus Natursteinquadern bis zu 4 Lagen besteht. Aufgrund der Exposition nach Süden ist die Mauer besonnt und dadurch potenzieller Lebensraum für beispielsweise die Zauneidechse. Teile der Mauer sind allerdings überwachsen und verschattet. Aufgrund dessen wurden die Reptilienarten im Gebiet erfasst.

In der beiliegende „Erfassung der Reptilien im Einzugsgebiet“ (Planungsbüro PLANung, Landschaft, Arten, Natur) konnten im Geltungsbereich jedoch keine Reptilienarten (Zauneidechse, Schlingnatter) des Anhang IV FFH-Richtlinie nachgewiesen werden. Nachweise von national geschützten Arten (Ringelnatter, Blindschleiche) liegen dagegen vor. Im Ergebnis schlägt die Untersuchung vor, die Mauer soweit wie möglich zu erhalten bzw. an anderer Stelle in gleicher Größe und Weise wieder aufzubauen, um die Bedingungen für diese Arten vor Ort nicht zu verschlechtern.

Wegen des Bauvorhabens ist der Erhalt der kompletten Mauer nicht möglich. Nach Möglichkeit sollten die Erhaltungsfähigen Bereiche erhalten bleiben. Die Planung sieht zur Geländebefestigung weitere bis zu 3 lagige und abgestufte Mauerformationen vor, die sich ebenfalls zu wertvollen Lebensräumen entwickeln werden.

Die Mauer hat keine Biotopqualität. Nach der Kartieranleitung zur Biotopkartierung werden Trockenmauern, die vorrangig der Gartengestaltung dienen sowie Mauern aus sehr großen Steinen, die nur maschinell bewegt werden können, nicht erfasst. Beides trifft hier zu.



Natursteinmauer mit Brombeergebüsch

Gehölzfläche/ Gebüsch mit Koniferen und sonstigen standortfremden Arten (44.11)

Im Nordwesten des Gebiets wurden einige standortfremde Nadelgehölze und Ziersträucher gepflanzt. Obwohl die ca. acht Meter hohen Gehölze grundsätzlich Nistmöglichkeiten für Vögel und andere Tierarten bieten, ist deren naturschutzfachlicher Wert angesichts der umfangreichen naturnahen Gehölzbestände im unmittelbaren Umfeld eher gering.

Gebäude (60.10)

Die bestehenden Gebäude sind durchweg in einem guten baulichen Zustand und werden von den Gästen und Bediensteten des Restaurants stark frequentiert.

Straße, Weg, Platz (60.20)

Die Zufahrtsstraße zum Waldseerestaurant und auch die Außenanlagen sind weitgehend versiegelt, so dass hier kaum Ansiedlungsmöglichkeit für Pflanzen- oder Tierarten bestehen.

Grünweg, Grasweg, Schotterrasen (60.25)

Im Südosten des Grundstücks besteht eine Zufahrt zu den rückwärtigen Gebäudeteilen. Diese liegen um ein Stockwerk höher im Hang. Die Zufahrt ist deshalb relativ steil. Sie ist unbefestigt und hat eine geringe Wertigkeit als Lebensraum.



Zufahrt als Grünweg

Bewertung des Bestandes der Biotoptypen

Folgende Tabelle stellt den flächenmäßigen Umfang des Eingriffs dar. Als Eingriffsfläche wird der gesamte Geltungsbereich bilanziert. Die Bewertung wurde vorgenommen nach den Vorgaben der Ökokonto-Verordnung¹.

Tabelle zur Berechnung des Planwertes				
Bestand	Biotoptyp	ÖP/m2	Fläche [m2]	Bilanzwert in ÖP
Mauer aus Natursteinquadern	23.00	23	18	414
Brombeer-Gebüsch	42.24	16	425	2256
Gehölzfläche/ Gebüsch mit Koniferen und sonstigen standortfremden Arten	44.11	10	276	2880
Gebäude	60.10	1	789	789
Straße, Weg, Platz	60.20	1	1534	1535
Grünweg, Grasweg, Schotterrasen	60.25	6	291	1746
Baum (Linde)				1507
Summe			3333	11127

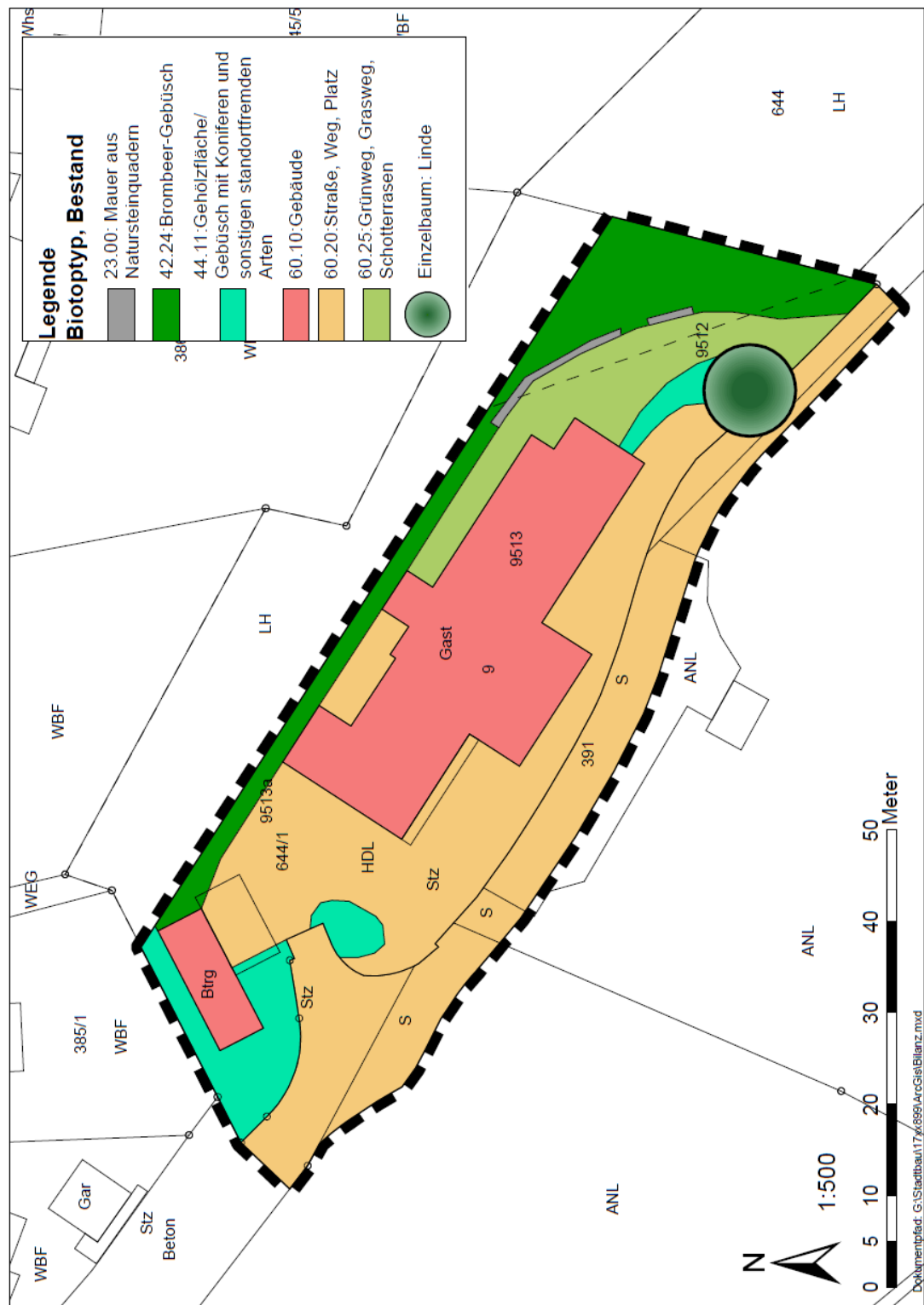
Tabelle der Bestandswerte

Die räumliche Verteilung der bestehenden Lebensräume geht aus der Karte auf der Folgeseite hervor.

Kompensationsbedarf für das Schutzgut Boden (Kap. B2.2.3):

Die zusätzliche Flächenversiegelung von 342 m² führt zu einem Kompensationsbedarf von 1.368 ÖP.

¹ Ökokonto-Verordnung (ÖKVO), Verordnung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen, Stuttgart 2010



Flächen für die Berechnung des ökologischen Bestandswertes des Geltungsbereichs

Weitere Strukturen bzw. Lebensräume außerhalb des Geltungsbereichs:

Hinter dem Restaurantgebäude befindet sich Gehölzbestand aus Lärche, Fichte, Robinie und Esche. Die Strauchschicht besteht aus kleinen Eichenbäumchen, Efeu, Robinien, Lonicera (Heckenkirsche), Eibe, Schlehe, Kreuzdorn und Blutpflaume. Die Krautschicht beinhaltet u.a. die Arten Geum, Brombeere und Taubnessel.

Die Forstbehörde hat bereits bestätigt, dass es sich bei der Fläche nicht um Wald im Sinne des § 2 LWaldG handelt.

Das östlich angrenzende Flurstück (644) befindet sich im Eigentum der Stadt Murrhardt. Dort befindet sich Wald, der durch Pflegemaßnahmen niedrig gehalten wird, sodass ein Waldabstand von 30 m unterschritten werden kann. Eine Gefahr durch umstürzende Bäume ist nicht gegeben.

Bewertung der Umweltauswirkungen durch die Planung:

Baubedingt

Während der Arbeiten wird es zu Störungen v.a. der Vogelwelt durch die Anwesenheit des Menschen und zu einer Entfernung einzelner Strukturen kommen.

Anlagenbedingt

Für den Anbau wird ein Lebensraum mit einer mäßigen ökologischen Wertigkeit in Anspruch genommen. Dieser ist bereits durch die Anwesenheit des Menschen gestört und wird sich bei der Durchführung der Planung nicht wesentlich verändern.

Der größte Teil der beschriebenen Lebensräume im Geltungsbereich bleibt ganz oder zumindest teilweise erhalten.

Ein Verlust von Habitaten wird jedoch ganz im Osten im Bereich der baulichen Erweiterung nicht vermeidbar sein. Hier gehen kleine Teile der Brombeergebüsche als Randstrukturen des Waldes im Osten verloren.

Die vorhandene Quadermauer nördlich des Gebäudes muss zum Teil abgebaut werden. Allerdings werden die Mauern dann wieder deutlich erweitert, da der abgegrabene Hang abgestützt werden muss.

Auch die solitär stehende Linde wird der Baumaßnahme zum Opfer fallen.

Die Auswirkung ist jedoch gering, da genügend Ausweichmöglichkeiten für betroffene Tierarten vorhanden sind.

B2.2.8 Kultur- und Sachgüter

Unmittelbare Risiken für das kulturelle Erbe (Boden- und Baudenkmale) bestehen nicht. Im Gebiet liegen keine derartigen Objekte.

B2.2.9 Bevölkerung und Gesundheit des Menschen, Art und Menge an Emissionen (Schadstoffe, Lärm, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlung, Verursachung von Belästigungen)

Bestandsaufnahme sowie die Bewertung der Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit:

Das Plangebiet, umgeben von lockerer Bebauung und Erholungsorten (Waldsee), ist kaum durch Immissionen belastet. Eine Lärmbelastung von der Gaildorfer-Straße im Westen wird durch die Abschirmung des Gebietes vermieden.

Innerhalb des Geltungsbereiches besteht voraussichtlich eine gute Luftqualität. Belastungen von Licht und Wärme sind nicht ausgeprägt. Die Leistungsfähigkeit und Empfindlichkeit werden mit „mittel“ bewertet.

Bewertung der Umweltauswirkungen der Planung:

Baubedingt:

Beim Bau der Anlage werden aufgrund des Einsatzes von Baumaschinen und LKW Luftschadstoffe emittiert, es ist von einer mäßigen Belastung durch den entstehenden Lärm auszugehen. Mit Erschütterungen ist bei notwendigen Verdichtungsarbeiten zu rechnen. Die Menge an Licht, Wärme und Strahlung wird sich aufgrund der Bautätigkeit überwiegend tagsüber kaum erhöhen. Die Risiken für die menschliche Gesundheit sind voraussichtlich gering. Ein Umgang mit gefährdenden Stoffen erfolgt nicht. Nach dem Altlasten- und Bodenschutzkataster liegen keine Informationen über Altstandorte, Altablagerungen und schädliche Bodenveränderungen vor.

Insgesamt ist aufgrund der Bautätigkeit durch die Nähe zum anliegenden und für die Erholung genutzten See „Waldsee“ mit einem temporären Anstieg der Belästigungen zu rechnen.

Anlage- und Betriebsbedingt:

Aufgrund des Gebietscharakters und des jetzigen Bestandes ist ein leichter Anstieg der Menge an Schadstoffen zu erwarten. Die dortigen bereits bestehenden Emissionen von Licht und Lärm werden sich nicht sonderlich verstärken, da der Anbau lediglich der Unterbringung von Gästen dienen soll. Mit einem Anstieg der Emissionen von Wärme und Abgasen durch Heizen ist zu rechnen. Eine Zunahme von Erschütterungen wird nicht erwartet. Während Zeiten starker Sonneneinstrahlung werden Aufheizungseffekte durch die Flächenversiegelung (Gebäude, Außenanlagen) verstärkt.

Die Erhaltung der bestmöglichen Luftqualität ist nicht gefährdet, da aufgrund der Nutzung für das vorübergehende Wohnen nicht mit erheblichen Mengen an Luftschadstoffen gerechnet werden muss.

Die Lärmemissionen werden sich im Vergleich zum Bestand nicht wesentlich ändern. Da der naheliegende See von Erholungssuchenden genutzt wird, kann es vermutlich zu Immissionen von Lärm während des Tages und insbesondere während der Ferienzeiten kommen.

B2.2.10 Art und Menge der erzeugten Abfälle und ihrer Beseitigung und Verwertung

Bau-, Anlage- und Betriebsbedingt:

Während der Bauphase fallen Bauabfälle und Erdaushübe an, die je nach Möglichkeit entsorgt oder wiederverwendet werden. In der Betriebsphase fallen für einen Gastronomiebetrieb herkömmliche Arten und Mengen an Abfällen an, die je nach Vorgaben beseitigt und verwertet werden. Die Abwasserbeseitigung ist im Trennsystem vorgesehen

B2.2.11 Anfälligkeit für schwere Unfälle und Katastrophen (Störfallbetriebe)

Nach § 1 Abs. 6 Nr. 7 Buchstabe j sind unbeschadet des § 50 Satz 1 des Bundes-Immissionsschutzgesetzes, die Auswirkungen, die aufgrund der Anfälligkeit der nach dem Bebauungsplan zulässigen Vorhaben für schwere Unfälle oder Katastrophen zu erwarten sind zu berücksichtigen, und zwar auf die Belange nach den Buchstaben a bis d und i (Auswirkungen auf die Schutzgüter, auf Natura 2000, auf den Menschen, auf Kulturgüter, auf Wechselwirkungen).

In der Nähe des geplanten Gebietes befinden sich keine Störfallbetriebe und es werden keine Betriebe, für die mit schweren Störfällen gerechnet werden muss, angesiedelt. Insofern können auch die Auswirkungen von „Störfällen“ auf die genannten Schutzgüter ausgeschlossen werden.

B2.2.12 eingesetzte Techniken und Stoffe

Beim Bau der Anlage und der Erschließungssysteme finden herkömmliche Baumaterialien (Erdmaterialien, mineralische Tragschichten, Beton, Kunststoffe) Verwendung.

Umwelt- bzw. im Besonderen wassergefährdende Stoffe werden nicht eingesetzt.

B2.2.13 Kumulierung mit den Auswirkungen von Vorhaben benachbarter Plangebiete unter Berücksichtigung etwaiger bestehender Umweltprobleme in Bezug auf möglicherweise betroffene Gebiete mit spezieller Umweltrelevanz oder auf die Nutzung von natürlichen Ressourcen

Der Geltungsbereich liegt südlich eines allgemeinen Wohngebiets und beinhaltet bereits eine Bebauung. Insofern werden die Beeinträchtigungen der natürlichen Schutzgüter verstärkt.

B2.2.14 Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Belangen des Umweltschutzes

Mögliche Wechselwirkungen der Schutzgüter sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

Schutzgüter (senkrecht wirkt auf waagrecht)	Mensch/ Bevölkerung, Gesundheit	Tiere/Pflanzen	Wasser	Boden/Fläche	Klima/Luft	Landschaft	Kultur- und Sachgüter	biologische Vielfalt	Natura 2000
Mensch/ Bevölkerung Gesundheit		Verdrängung durch Inanspruchnahme des Lebensraumes, Trittbelastung, Eutrophierung, Arten- verschiebung	Stoffeinträge, Schadstoffe, Eutrophierung, Morphologische Veränderung Grundwasser- absenkung, verringerte Grundwasser- neubildung	Tritt, Fahrspuren bei Erholungsnutzung , Rodung-> Erosion und Verdichtung, Schadstoffe	Luftverschmutz- ung, Beitrag zur Klimaerwärmung Treibhausgas- emissionen	Umgestalt- ung der Landschaft,N utzungs- änderung	Erhaltung bzw. Entfernung/ Zerstörung	Lebensraum- konkurrenz, Veränderung der Artenzusamme nsetzung, Bemühungen um Erhalt	Beitrag zur Arterhaltung
Tiere/Pflanzen	Struktur der Landschaft, Erholungs- funktion, Nahrung		Vegetation als Wasserspeicher , Produktion von Sauerstoff und Verarbeitung der Nährstoffe in Gewässern, Selbstreinigung von Gewässern durch Kleinstlebewese n	Erosionsschutz durch Vegetation Bodenbildung durch abgestorbenes Material, dadurch: Vegetation beeinflusst Entstehung und Bodenzusammen- setzung (Streu, Nährstoffentzug)	Bindung von Kohlendioxid und Bildung von Sauerstoff, Wasserrückhalt auf Blattflächen	Beitrag zum Land- schaftsbuild	keine erheb- lichen Wechse- lwirkungen erkennbar	Erhöhung der biologischen Vielfalt	Besondere Tieren und Pflanzen als Grund für die Ausweisung zum Schutz- gebiet
Wasser	Grundwasser- neubildung für Trinkwasser- versorgung, Rückhaltung von Hochwasser, Grundlage für Wachstum von Pflanzen und daher Lebens- grundlage	Lebensgrundlage, Lebensraum		Einflussfaktor für Bodengenese, Erosion durch Oberflächenabfluss , Einfluss auf Entstehung, Zusammensetzung und Eigenschaften, Eintrag von Schadstoffen, Auswaschung von Nährstoffen	Grundlage für die Verdunstung und daher für Luftfeuchtigkeit, Niederschläge und das Wetter- geschehen, Reinigung der Luft	Gewässer als Landschafts- element	Erosion	Lebensraum (Graben)	im Gebiet keine erheblichen Wechsel- wirkungen erkennbar
Boden/Fläche	Fläche für Anbau von Nahrungs- mitteln, Wohnen und Bewegen. Kultur- und Geschichts- archiv	Standort, Standortfaktor für Pflanzen, wichtig für Nahrungsgrundlag e, Lebensraum auf der Fläche und in dem Boden	Wasserfilter, Wasserspeicher , Grundwasser- neubildung		Verdunstung, Einfluss auf Mikroklima, Neigung/ Morphologie steuert Luftmassen	Bodenrelief als Grundl- age für unter- schiedliche Land-schafts- formen	Erhaltung durch Über- deckung, Konserv- ierung, Standort	Bodenarten als Einflussfaktor für versch.Lebensr- äume und Besiedlung untersch. Pflanzen und Tiere	Fläche , Standort für schützens- werte Lebensraum- typen
Klima/Luft	Frischlufzufuhr (Luftqualität), Niederschläge (landwirt- schaftl. Ertrag, Katastrophen, Überschwemm- ungen) Steuerung der Luftqualität	Standortfaktor, Luftqualität	Steuerung des Wasserangebot s und daher der Grundwasser- neubildung	Klima bzw. Klimaveränderunge n beeinflussen die Entstehung und damit die Zusammensetzung des Bodens, Eintrag von Schadstoffen, Nährstoffen, Säuren		Einflussfaktor für Landschafts- bildung	Erosion	Standortfaktor	im Gebiet keine erheblichen Wechsel- wirkungen erkennbar
Landschaft	Erholungsraum	Verschiedene Lebensräume durch unterschiedliche Strukturen (Artenspektrum)	Einflussfaktor auf Mikroklima und lokale Verdunstung /Niederschläge und Wasseran- sammlungen	Faktoren wie Geländeneigung bestimmen die Erosions- gefährdung	Einflussfaktor auf Mikroklima		keine erheb- lichen Wechsel- wirkungen erkennbar	Versch. Lebensräume durch untersch. Strukturen (Artenspektrum)	Struktur/ Charakter eines Schutz- gebiets und Artenzusam- mensetzung
Kultur- und Sachgüter	Aufklärung über Geschichte, Archiv	Lebensraum	keine erheblichen Wechselwirk- ungen erkennbar	Abbau/ Ver- änderung des Bodens durch Erstellung bzw. Nutzung von Sachgütern (z.B. Gebäude/Boden- schätze)	keine besonderen Wechselwirkun- gen erkennbar	Landschafts- element		Lebensraum	keine erheblichen Wechsel- wirkungen erkennbar
biologische Vielfalt	Struktur der Landschaft	Konkurrenzdruck	Konkurrenz, Selbstreinigung von Gewässern	Vielfältige Struktur der Fläche durch unterschiedliche Lebensgemeinscha ften, Vielfältige Bodenlebewesen sorgen für vielfältige Böden	keine besonderen Wechselwirkun- gen erkennbar	Landschafts- element	keine erheb- lichen Wechsel- wirkungen erkennbar		Besondere Tieren und Pflanzen als Grund für die Ausweisung zum Schutz- gebiet
Natura 2000	Erhalt der biologischen Vielfalt, Erholungs- raum, Lernort	geschützter/ sicherer Lebensraum, Artenschutz	keine erheblichen Wechselwirk- ungen erkennbar	keine besonderen Wechselwirkungen erkennbar	keine besonderen Wechselwirkun- gen erkennbar	Schutz vor Umnutzung und Zerstörung	keine erheb- lichen Wechsel- wirkungen erkennbar	Lebensraum- und Artenschutz	

B3 Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung und Ausgleich des Eingriffs nach § 1a BauGB

Zur Vermeidung/Verminderung des Eingriffs wurde eine Eingriffs-/Ausgleichsbilanzierung erarbeitet. Die ausgleichenden Maßnahmen sind im schriftlichen Teil des Bebauungsplans festgesetzt.

B2.3 Verminderungsmaßnahmen

(V1) Nutzung vorhandener Wege

Als Baustellenzufahrt wird die vorhandene Straße genutzt. Neue Bastraßen werden nicht angelegt.

(V2) Anlage von Grünflächen auf den unbebauten Freiflächen und Bepflanzung mit standortgerechten Arten

Durch die Anlage von Grünflächen wird der weiteren Versiegelung und somit dem Verlust der Fläche als Kaltluftentstehungsgebiet, Versickerungs- und Nutzfläche entgegengewirkt. Bei der Pflanzenauswahl sollen standortgerechte Arten verwendet werden, um die naturräumliche Eigenart des Landschaftsraumes zu sichern.

(V3) Bodenversiegelung auf ein unvermeidbares Maß beschränken

Entsprechend dem Bodenschutz gemäß § 1a BauGB soll mit Grund und Boden sparsam und schonend umgegangen und die Bodenversiegelung auf das notwendige Mindestmaß begrenzt werden. Durch die Anbindung an die bestehenden Siedlungsflächen kann ein sparsamer Umgang mit Grund und Boden erfolgen, weil lange Erschließungswege vermieden werden können.

(V4) Anlagen zum Sammeln, Verwenden und oder Versickern des Niederschlagswassers von Dachflächen

Die bisherige Nutzung der Fläche wird durch die Ausweisung als Baufläche wesentlich verändert. Die Zunahme an versiegelter Fläche hat eine vermehrte Niederschlagswasserableitung und dadurch eine höhere Belastung des Kanalnetzes zur Folge. Dies bedeutet, dass im Regenfall die jeweiligen Regenüberlaufbauwerke immer öfter anspringen und die Wassermengen schubweise in den Vorfluter abgeben. Die Folge sind ökologische Nachteile im jeweiligen Vorfluter.

Eine mögliche Fassung des Niederschlagswassers kann in Zisternen zur Nutzung als Brauchwasser erfolgen. Dies trägt zur Schonung der Trinkwasserreserven bei.

(V5) Abtrag und Sicherung des Oberbodens

Auf den Schutz des Mutterbodens wird in § 202 BauGB sowie der DIN 18915, Ziff. 6.3 und 6.6. hingewiesen. Der Oberboden ist zu Beginn aller Erdarbeiten gemäß DIN 18915 abzuschieben, zu sichern und den Anforderungen entsprechend zu lagern. Geplante Grünflächen sollen nicht überfahren und nicht als Arbeitsfläche oder Aushubzwischenlager genutzt werden. Mit dieser Maßnahme wird der Oberboden nicht verdichtet und bleibt als Anbaufläche nutzbar.

(V6) Fällmaßnahmen ausschließlich im Winter

Fällung der Gehölze in den Wintermonaten ausschließlich in der Zeit zwischen dem 01. Oktober und dem 28. Februar.

(V7) Räumung des Baufelds im Frühjahr

Nach Fällung der Gehölze in den Wintermonaten soll das Baufeld im Frühjahr geräumt werden, wenn möglicherweise im Bereich der Steinmauer bzw. des Waldrandes überwinternde Arten sich in die angrenzenden Bereiche zurückziehen können.

B2.4 Ausgleichsmaßnahmen

Der Eingriff ist mit einer Pflanzung von insgesamt 5 Einzelbäumen auszugleichen.

Der Ausgleich ist mit hoher Wahrscheinlichkeit im Geltungsbereich selbst nicht sinnvoll umzusetzen, daher kann er auch außerhalb des Geltungsbereichs erfolgen.

Der Besitzer des Waldsee-Kulinariums ist Eigentümer des Flurstücks 88 der Gemarkung Fornsbach. Dabei handelt es sich um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche. Der Ausgleich findet voraussichtlich dort statt.

Auch bei Ausgleichsmaßnahmen ist auf die landwirtschaftlichen Belange Rücksicht zu nehmen und darauf zu achten, möglichst keine Acker-/ Intensivgrünlandfläche heranzuziehen, zumal auf der Gemarkung Fornsbach Vorrangfluren Stufe II der Flurbilanz vorliegen.

Aufgrund der derzeitigen landwirtschaftlichen Nutzung der Ausgleichsfläche soll die Pflanzung am Rande des Flurstücks vollzogen werden, um Bewirtschaftungserschwernisse zu vermeiden.

Anzupflanzen sind mindestens 3mal verpflanzte hochstämmige Laubbäume der einheimischen Arten Winterlinde, Bergahorn, Spitzahorn, Stieleiche, Hainbuche und Wald-Kiefer oder standortheimische Obstbäume wie Apfel, Birne oder Sauerkirsche (Weichseln).

B2.5 Berechnung des Planwertes und Feststellung des Ausgleichsgrades (Ausgleichsbilanzierung)

Die nachfolgende Tabelle ermittelt den ökologischen Zustand des Plangebiets nach Durchführung der Planung sowie der Ausgleichsmaßnahme:

Tabelle zur Berechnung des Planwertes

Bestand	Biotoptyp	ÖP/m2	Fläche [m2]	Bilanzwert in ÖP
Mauer aus Natursteinquadern	23.00	23	37	851
Brombeer-Gebüsch	42.24	16	229	3664
Gehölzfläche/ Gebüsch mit Koniferen und sonstigen standortfremden Arten	44.11	10	198	1980
Gebäude	60.10	1	1009	1009
Straße, Weg, Platz	60.20	1	1619	1619
Grünweg, Grasweg, Schotterrasen	60.25	6	145	870
Gartenanlagen	60.60	6	96	576
Ausgleichs- maßnahme: Pflanzung von 5 Einzelbäumen (400 ÖP/ Baum)	45.10- 45.30a	400	5	2000
Summe			3333	12569

Tabelle Planwerte

Die räumliche Verteilung der bewerteten Lebensräume der Planung geht aus der Karte auf der Folgeseite hervor.

Bestandswerte inkl. Kompensationsbedarf für das Schutzgut Boden 12.495 ÖP

Planwerte inkl. Ausgleichsmaßnahme: 12.569 ÖP

Bilanz: **+ 74 ÖP**

Nach Durchführung der Ausgleichsmaßnahme ist der Eingriff rechnerisch ausgeglichen. Es verbleibt ein Überschuss von 74 Ökopunkten.



Flächen für die Berechnung des ökologischen Planwertes des Geltungsbereichs

B2.6 Anderweitige Planungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Ziele und des räumlichen Geltungsbereichs des Bauleitplans

Im Geltungsbereich befindet sich bereits das bestehende Restaurant „Kulinarium Restaurant Waldsee“. Andere Planungsmöglichkeiten an Stelle des geplanten Gästehauses, wie beispielsweise der Bau von Außenanlagen oder der Vergrößerung des Gastronomiebereiches, würden ebenfalls zu Eingriffen in Natur und Landschaft führen.

B3. Sonstige Vorgaben/ Zusätzliche Angaben zum Umweltbericht

B3.1 Beschreibung der wichtigsten Merkmale der verwendeten technischen Verfahren bei der Umweltprüfung sowie Hinweise auf Schwierigkeiten, die bei der Zusammenstellung der Angaben aufgetreten sind

Technische Verfahren wurden bei der Umweltprüfung nicht angewendet. Die verwendeten Daten sind den übergeordneten Planungen entnommen. Sie wurden ergänzt durch eigene Erhebungen des Bestandes vor Ort im Jahr 2017.

Schwierigkeiten sind bei der Zusammenstellung der Angaben nicht aufgetreten.

B3.2 Geplante Maßnahmen zur Überwachung

Um die Wirksamkeit der geplanten Maßnahmen zu überwachen, ist eine Ortsbegehung 3 Jahre nach Abschluss der Erschließungsarbeiten durch die Stadtverwaltung vorgesehen. Das Ergebnis ist zu protokollieren.

B3.3 Allgemein verständliche Zusammenfassung der erforderlichen Angaben

Die vorgesehene Planung lässt bezüglich der Umweltbelange im Bereich Boden, Grundwasserschutz, Abwasserbeseitigung und Auswirkungen auf Natur und Landschaft nur geringe nachteilige Veränderungen erwarten. Durch die vorgeschlagenen Verminderungs- und Ausgleichsmaßnahmen und externe Ausgleichsmaßnahmen werden jedoch nach derzeitigem Kenntnisstand die Eingriffe nach angemessener Frist ausgeglichen.

B3.4 Quellenverzeichnis

- Baugesetzbuch (BauGB), in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), das zuletzt durch Artikel 6 des Gesetzes vom 29. Mai 2017 (BGBl. I S. 1298) geändert worden ist
- Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Februar 2010 (BGBl. I S. 94), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 29. Mai 2017 (BGBl. I S. 1298) geändert worden ist
- Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das durch Artikel 4 des Gesetzes vom 29. Mai 2017 (BGBl. I S. 1298) geändert worden ist"
- Sechste Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum BImSchG – Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm vom 26.08.1998
- Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW), Daten- und Kartendienst
- Geoportal Raumordnung Baden-Württemberg
- Flächennutzungsplan für die Stadt Murrhardt

C1. Spezielle artenschutzrechtliche Prüfung

C1.1 Rechtliche Grundlagen, Ansätze der saP

Zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten vor Beeinträchtigungen durch den Menschen sind auf gemeinschaftsrechtlicher und nationaler Ebene umfangreiche Vorschriften erlassen worden. Europarechtlich ist der Artenschutz in den Artikeln 12, 13 und 16 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen vom 21.05.1992 - FFH-Richtlinie - (ABl. EG Nr. L 206/7) sowie in den Artikeln 5 bis 7 und 9 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten vom 02.04.1979 - Vogelschutzrichtlinie - (ABl. EG Nr. L 103) verankert.

„Das Tötungsverbot, das Störungsverbot sowie das Verbot der Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten geschützter Tierarten bzw. von Standorten geschützter Pflanzenarten sind dabei im Zusammenhang mit den typischen Wirkfaktoren von Eingriffsplanungen zu interpretieren. Dies umfasst u.a. Fragen zur Definition, Ermittlung und Abgrenzung von „lokalen Populationen“ und „Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten“ ebenso wie zur Prognose einer „signifikant erhöhten Mortalität“, einer „erheblichen Störung“ oder einer verbotsgegenständlichen „Beschädigung“ geschützter Stätten.

Eine zentrale Regelung für die Umsetzung der artenschutzrechtlichen Anforderungen bei Eingriffen stellt zudem § 44 Abs. 5 BNatSchG dar, wonach für zulässige Eingriffe das prüfgegenständliche Artenspektrum auf die Arten des Anhangs IV der FFH -Richtlinie sowie auf die europäischen Vogelarten eingeschränkt wird. Zudem liegt danach ein Verstoß gegen das o.g. artenschutzrechtliche Beschädigungsverbot nicht vor, soweit die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten – ggf. unter Hinzuziehung vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen – im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird. Auch zur rechtskonformen Anwendung dieser Regelung sind verschiedene funktionale, räumliche und zeitliche Anforderungen zu berücksichtigen, nicht zuletzt, um die geforderte hohe Prognosesicherheit in den Prüfungen gewährleisten zu können.“²

² http://www.bfn.de/0306_eingriffe-artenschutz.html (26.01.2015)

C2. Artenschutzrechtliche Beurteilung

C2.1 Datengrundlagen

Als Datengrundlagen wurden herangezogen:

- Begehung am 15. November 2017 durch Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. (FH) Thomas Puschmann, Junginger + Partner, Heidenheim
- Untersuchung „Erfassung der Reptilien im Eingriffsgebiet“ des Planungsbüros PLANung, Landschaft, Arten, Natur vom 30.10.2018 (Anlage)

Die Grundlage für die Bewertung und Einschätzung im Hinblick auf die womöglich betroffene und nicht betroffene Fauna beruht auf den vorgenommenen Begehungen und der Ableitung anhand der vorhandenen Biotopstrukturen und deren Nutzung durch potentiell vorkommende bzw. auszuschließende Arten.

C2.2 Beschreibung

Beim Untersuchungsgebiet handelt es sich um eine südexponierte Fläche die mit einem Restaurantgebäude-Komplex bebaut ist. Nördlich des Geltungsbereichs befindet sich eine Fläche mit Gehölzbestand. Die südliche Grenze wird von einer bestehenden Gemeindestraße gebildet.

Auf dem Gelände wird seit vielen Jahren ein Restaurant mit bewirtschafteter Terrasse betrieben. Dazu gehören einige Nebengebäude. Der Gastronomiebereich wird intensiv genutzt und ist weitgehend mit Gebäuden, Terrassen, Wegen und Zufahrten versiegelt. Die Gebäude wurden in den Hang gebaut.

Im Übergangsbereich zwischen Wald und Restaurant wurden Hangabschnitte mit offenfugigen Blocksteinmauern gesichert. Diese Mauer erreicht jedoch keine Qualität als kartierwürdiges Biotop. Die dortigen älteren Abgrabungsböschungen haben Kontakt zu Gehölzflächen und sind mit niedrigen Brombeergebüschen oder Altgrasbeständen bewachsen. Weitere Böschungen sind zur Straße hin orientiert und mit Ziersträuchern oder standortfremden Nadelgehölzen bestockt.

An der Straße steht auch eine ältere Linde, die sich am Kronenansatz dreifach verzweigt. Die Linde ist in einem gepflegten Zustand. Die Hauptäste wurden im Kronenbereich untereinander verankert, um eine Rissbildung an der Verzweigungsstelle zu verhindern.

C2.3 Abschichtung

C2.3.1 Vorgehensweise

Die Vor-Abschichtung der saP-relevanten Arten wird in tabellarischer Form vorgenommen und basiert auf den Hinweisen zur Aufstellung der naturschutzfachlichen Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP) (Fassung mit Stand 01/2013).

Die Tabellen zur Ermittlung des zu prüfenden Artenspektrums wurden angepasst an Baden-Württemberg. Sie beinhalten die in Baden-Württemberg aktuell vorkommenden Arten des Anhangs IVa und IVb der FFH-Richtlinie.

Anhand der dargestellten Kriterien wird durch Abschichtung das artenschutzrechtlich zu prüfende Artenspektrum im Untersuchungsraum des Vorhabens ermittelt.

C2.3.2 Abschichtungskriterien

Schritt 1: Relevanzprüfung

V: Wirkraum des Vorhabens liegt:

X = innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art in Baden-Württemberg oder keine Angaben zur Verbreitung der Art in Baden-Württemberg vorhanden (k.A.)

0 = außerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes der Art

L: Erforderlicher Lebensraum/Standort der Art im Wirkraum des Vorhabens (LebensraumgrobfILTER nach z.B. Feuchtlebensräume, Wälder, Gewässer):

X = vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art voraussichtlich erfüllt oder keine Angaben möglich (k.A.)

0 = nicht vorkommend; spezifische Habitatansprüche der Art mit Sicherheit nicht erfüllt

E: Wirkungsempfindlichkeit der Art:

X = gegeben, oder nicht auszuschließen, dass Verbotstatbestände ausgelöst werden können

0 = projektspezifisch so gering, dass mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass keine Verbotstatbestände ausgelöst werden können (i.d.R. nur weitverbreitete, ungefährdete Arten)

Arten, bei denen eines der o.g. Kriterien mit "0" bewertet wurde, sind zunächst als nicht-relevant identifiziert und können von einer weiteren detaillierten Prüfung ausgeschlossen werden. Alle übrigen Arten sind als relevant identifiziert; für sie ist die Prüfung mit Schritt 2 fortzusetzen.

Schritt 2: Bestandsaufnahme

NW: Art im Wirkraum durch Bestandserfassung nachgewiesen

X = ja

0 = nein

PO: potenzielles Vorkommen: Vorkommen im Untersuchungsgebiet möglich, d. h. ein Vorkommen ist nicht sicher auszuschließen und aufgrund der Lebensraumausstattung des Gebietes und der Verbreitung der Art in Bayern nicht unwahrscheinlich

X = ja

0 = nein

Auf Grund der Ergebnisse der Bestandsaufnahme sind die Ergebnisse der in der Relevanzprüfung (Schritt 1) vorgenommenen Abschichtung nochmals auf Plausibilität zu überprüfen.

Arten, bei denen eines der o.g. Kriterien abschließend mit "X" bewertet wurde, werden der weiteren saP zugrunde gelegt. Für alle übrigen Arten ist dagegen eine weitergehende Bearbeitung in der saP entbehrlich.

Weitere Abkürzungen:

RLBW: Rote Liste Baden-Württemberg³:

³ Quelle: <http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/29039/>
jeweilige Bearbeiter s. dort

0	Ausgestorben oder verschollen
1	Vom Aussterben bedroht
2	Stark gefährdet
3	Gefährdet
G	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
R	Extrem seltene Arten oder Arten mit geografischen Restriktionen
D	Daten defizitär
V	Arten der Vorwarnliste
x	nicht aufgeführt
-	Ungefährdet
nb	Nicht berücksichtigt (Neufunde)
?	Das Vorkommen in Baden-Württemberg ist fraglich

für Gefäßpflanzen:

00	ausgestorben
0	verschollen
1	vom Aussterben bedroht
2	stark gefährdet
3	gefährdet
RR	äußerst selten (potenziell sehr gefährdet) (= R*)
R	sehr selten (potenziell gefährdet)
V	Vorwarnstufe
D	Daten mangelhaft
-	ungefährdet

RLD: Rote Liste Deutschland (Kategorien wie RLBW für Tiere)⁴:

sg: streng geschützte Art nach § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG

⁴ Quelle: Bundesamt für Naturschutz

C.2.3.3 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Tierarten:

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLBW	RLD	sg
Fledermäuse									
0					Bechsteinfledermaus	Myotis bechsteinii	2	2	x
X	X	0			Braunes Langohr	Plecotus auritus	3	V	x
X	X	0			Breitflügelfledermaus	Eptesicus serotinus	2	G	x
0					Fransenfledermaus	Myotis nattereri	2	-	x
X	X	0			Graues Langohr	Plecotus austriacus	2	2	x
0					Große Bartfledermaus	Myotis brandtii	1	V	x
0					Große Hufeisennase	Rhinolophus ferrumequinum	1	1	x
X	X	0			Großer Abendsegler	Nyctalus noctula	I	V	x
X	X	0			Großes Mausohr	Myotis myotis	2	V	x
0					Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	3	V	x
0					Kleine Hufeisennase	Rhinolophus hipposideros	0	1	x
X	X	0			Kleinabendsegler	Nyctalus leisleri	2	D	x
0					Langflügelfledermaus	Miniopterus schreibersii	0	0	x
0					Mopsfledermaus	Barbastella barbastellus	1	2	x
0					Mückenfledermaus	Pipistrellus pygmaeus	G	D	x
0					Nordfledermaus	Eptesicus nilssonii	2	G	x
0					Nymphenfledermaus	Myotis alcathoe	X	1	x
X	X	0			Rauhautfledermaus	Pipistrellus nathusii	I	-	x
X	X	0			Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	3	-	x
0					Weißrandfledermaus	Pipistrellus kuhlii	D	-	x
0					Wimperfledermaus	Myotis emarginatus	R	2	x
0					Zweifarbflödermaus	Vespertilio murinus	I	D	x
X	X	0			Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	3	-	x

Säugetiere ohne Fledermäuse

	0				Biber	Castor fiber	2	V	x
0					Braunbär	Ursus arctos	0	0	x
0					Feldhamster	Cricetus cricetus	1	1	x
	0				Fischotter	Lutra lutra	0	3	x
X	X	0			Haselmaus	Muscardinus avellanarius	G	G	x
	0				Luchs	Lynx lynx	0	2	x
	0				Wildkatze	Felis silvestris	0	3	x
0					Wolf	Canis lupus	0	1	x

Kriechtiere

0					Äskulapnatter	Zamenis longissimus	1	2	x
0					Europ. Sumpfschildkröte	Emys orbicularis	1	1	x
0					Mauereidechse	Podarcis muralis	2	V	x
X	X	0	0	0	Schlingnatter	Coronella austriaca	3	3	x
0					Westl. Smaragdeidechse	Lacerta bilineata	1	1	x
X	X	0	0	0	Zauneidechse	Lacerta agilis	V	V	x

Lurche

0					Alpensalamander	Salamandra atra	-	-	x
0					Geburtshelferkröte	Alytes obstetricans	2	3	x
X	0				Gelbbauchunke	Bombina variegata	2	2	x
0					Kammolch	Triturus cristatus	2	V	x
0					Kleiner Wasserfrosch	Pelophylax lessonae	G	G	x
0					Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	2	3	x
0					Kreuzkröte	Bufo calamita	2	V	x
X	X	0			Laubfrosch	Hyla arborea	2	3	x
0					Moorfrosch	Rana arvalis	1	3	x
0					Springfrosch	Rana dalmatina	3	-	x
0					Wechselkröte	Pseudepidalea viridis	2	3	x

Fische

	0				Donaukaulbarsch	Gymnocephalus baloni	x	-	x
--	---	--	--	--	-----------------	----------------------	---	---	---

Libellen

0					Asiatische Keiljungfer	Gomphus flavipes	2r	G	x
0					Zierliche Moosjungfer	Leucorrhinia caudalis	1	1	x
0					Große Moosjungfer	Leucorrhinia pectoralis	1	2	x
0					Grüne Flussjungfer	Ophiogomphus cecilia	3	2	x
0					Sibirische Winterlibelle	Sympecma paedisca (S. braueri)	2	2	x

Käfer

0				Heldbock, gr. Eichenbock	Cerambyx cerdo	1	1	x
	0			Scharlach-Plattkäfer	Cucujus cinnaberinus	x	1	x
0				Schmalbindiger Breitflügel Tauchkäfer	Graphoderus bilineatus	x	1	x
	0			Breitrand	Dytiscus latissimus	2	2	x
0				Eremit	Osmoderma eremita	2	2	x
0				Alpenbock	Rosalia alpina	1	1	x
	0			Vierzähniger Mistkäfer	Bolbelasmus unicornis	x	1	x

Tagfalter

0				Wald-Wiesenvögelchen	Coenonympha hero	1	2	x
0				Schwarzfleckiger- Ameisenbläuling	Maculinea arion	1	3	x
X	X	0		Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling	Maculinea nausithous	3	V	x
0				Eschen-Schreckenfalter	Hypodryas maturna	1	1	x
X	X	0		Heller Wiesenknopf- Ameisenbläuling	Maculinea teleius	1	2	x
0				Gelbringfalter	Lopinga achine	1	2	x
X	X	0		Großer Feuerfalter	Lycaena dispar	3	3	x
0				Blauschillernder Feuerfalter	Lycaena helle	1	2	x
0				Apollo	Parnassius apollo	1	2	x
0				Schwarzer Apollo	Parnassius mnemosyne	1	2	x

Nachtfalter

0				Haarstrangwurzeleule	Gortyna borelii	1	1	x
0				Nachtkerzenschwärmer	Proserpinus proserpina	V	-	x

Weichtiere

0				Zierliche Tellerschnecke	Anisus vorticulus	2	1	x
0				Bachmuschel, Gemeine Flussmuschel	Unio crassus	1	1	x

Gefäßpflanzen:

V	L	E	NW	PO	Art	Art	RLB	RLD	sg
	0				Kriechender Sellerie	Apium repens	1	1	x
0					Dicke Trespe	Bromus grossus	2	1	x
X	X	0			Europäischer Frauenschuh	Cypripedium calceolus	3	3	x
0					Sumpf-Siegwurz	Gladiolus palustris	1	2	x
0					Sand-Silberscharte	Jurinea cyanooides	1	2	x
0					Liegendes Büchsenkraut	Lindernia procumbens	2	2	x
0					Sumpf-Glanzkraut	Liparis loeselii	2	2	x
0					Kleefarn	Marsilea quadrifolia	1	0	x
0					Bodensee-Vergissmeinnicht	Myosotis rehsteineri	1	1	x
	0				Biegsames Nixenkraut	Najas flexilis	1	1	x
0					Sommer-Schraubenstendel	Spiranthes aestivalis	1	2	x
X	0				Europäischer Dünnfarn	Trichomanes speciosum	x	-	x

C2.4 Beurteilung der verbleibenden Arten

C2.4.1 Fledermausarten

Nachweise für Fledermausarten liegen nicht vor. Potenzielle Quartiere innerhalb des Geltungsbereichs sind jedoch im Gebiet sowohl in Gebäuden als auch außerhalb des Gebiets im Wald vorhanden. Da der Gebäudebestand und auch die Jagdhabitats erhalten bleiben, werden die Gebäudearten nicht als vom Projekt gefährdet eingestuft. Dies gilt für das Braune Langohr, die Breitflügelfledermaus, das Graue Langohr, das große Mausohr und auch für die Zwergfledermaus.

Dagegen sind der Große Abendsegler, der Kleine Abendsegler, die Rauhauffledermaus und die Wasserfledermaus potenziell betroffen.

Lebensraum insbesondere für Sommerquartiere bieten Höhlungen in den Bäumen. Die Linde, die im Zuge der Baumaßnahmen gefällt werden wird, bietet für die Tiere jedoch keinen Lebensraum, da dort keine Höhlungen gesehen werden konnten. Potenzielle Wohnquartiere größeren Umfangs befinden sich dagegen außerhalb des Gebiets. Hier sind vor allem die Waldgebiete östlich und die Obstwiesen westlich des Geltungsbereiches in Betracht zu ziehen.

Auch für die außerhalb vorkommenden Arten ist das Gebiet selbst potenziell Teil eines Jagdhabitats. Durch die geplante Bebauung ändert sich an diesen vorhandenen Strukturen in der Ortslage bzw. der freien Landschaft jedoch nichts Erhebliches. Deshalb wird sich durch die geplante Bebauung der Erhaltungszustand der Fledermausarten nicht verschlechtern.

Fledermäuse sind dämmerungs- und nachtaktiv. Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass durch die Baumaßnahme fliegende Individuen getötet werden. Damit werden keine Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.

C2.4.2 Sonstige Säugetiere

Von den saP-relevanten Säugetieren kann die Haselmaus potenziell vorkommen. Der bevorzugte Lebensraum sind Mischwälder mit reichem Strauchbestand und gestuften Waldrändern. Dabei können laut Artensteckbrief des LfU Bayern kleinere Bestände nur in Kontakt mit benachbarten Vorkommen überleben. Die Mindestgröße für eine eigenständig überlebensfähige Population wird mit 20 ha Waldfläche angegeben⁵.

Eine Tötung von Haselmäusen durch die Baumaßnahme ist allerdings sehr unwahrscheinlich. Lebensräume und Überwinterungsquartiere (Erdhöhlen oder hohle Baumstümpfe) sind im Rodungsbereich nicht vorhanden.

C2.4.3 Kriechtiere

Die Untersuchung „Erfassung der Reptilien im Eingriffsgebiet“ kommt zu folgendem Ergebnis:

„Es konnten keine Reptilienarten (Zauneidechse, Schlingnatter) des Anhang IV FFH-Richtlinie im Bebauungsplanbereich nachgewiesen werden. Deshalb ist auch eine artenschutzrechtliche Prüfung nicht notwendig. Die beiden nachgewiesenen Arten (Ringelnatter, Blindschleiche) nutzen die im Plangebiet vorhandene Trockenmauer zum Sonnen und als Versteck. Um für die beiden nicht europarechtlich streng geschützten Arten die Bedingungen vor Ort nicht zu verschlechtern, ist die Mauer soweit wie möglich zu erhalten und Teile, die beim Bau abgebaut werden müssen, müssen in gleicher Größe und Weise wieder aufgebaut werden. So wird dem gesetzlichen Schutz der Trockenmauer und der von ihnen abhängigen Pflanzen und Tiere Rechnung getragen“.

Für weitere Details wird auf die Untersuchung im Anhang verwiesen.

C2.4.5 Gefäßpflanzen

Der Europäische Frauenschuh kommt in lichten Wäldern vor.

Die Waldflächen der Umgebung sind jedoch nicht betroffen.

C2.4.6 Bestand und Betroffenheit europäischer Vogelarten

Es kann davon ausgegangen werden, dass im Gebiet eine Brut von europäischen Vogelarten in den Obstbäumen im Geltungsbereich erfolgt. Horste von Greifvögeln wurden in den Bäumen im Baufeld nicht gefunden.

Aufgrund der Ortsrandlage und der starken Frequentierung des Gebiets ist anzunehmen, dass es sich um Vögel handelt, die in solchen Lebensräumen allgemein häufig anzutreffen sind.

Selbst bei der Fällung einzelner Bäume oder Sträucher bleiben die Strukturen der unmittelbaren Umgebung (Waldfläche, Gärten mit Gehölzen, Siedlungsgebiet, Wiesen, gehölzreiches Umfeld des Waldsees) erhalten, so dass selbst bei einer Brut relevanter Vogelarten nicht davon ausgegangen werden kann, dass ein Verbotstatbestand gem. § 44 BNatSchG ausgelöst werden könnte.

Voraussetzung hierfür ist allerdings eine Fällung der Gehölze außerhalb der Vegetationsperiode, so dass das Entfernen von Gelegen ausgeschlossen werden kann.

⁵

<https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Muscardinus+avellanarius> (23.11.2017)

Mit dem Erhalt des Waldes und durch das Fortbestehen der sonstigen Strukturen im Umfeld bestehen mehr als ausreichende Ausweichmöglichkeiten für die Brut und die Nahrungssuche der potenziell betroffenen Vogelarten.

Darüber hinaus könnten Nistkästen aufgehängt werden, die eine Brut von Vögeln im Gebiet unterstützen.

C2.5 Maßnahmen

Folgende Maßnahmen sind vorzunehmen:

Vermeidungsmaßnahmen

- Durchführung der Fällung der Gehölze im Zeitraum von 01. Oktober bis zum 28. Februar.

Ausgleichsmaßnahmen

- Aufbau der Hangsicherungen als Trockenmauer
- Naturnahe Entwicklung der neuen Waldrandbereiche

C2.6 Resümee

Aufgrund der vorgefundenen Strukturen sowie den geplanten Vermeidungs- und den vorgezogenen Maßnahmen ist davon auszugehen, dass durch die geplante Bebauung keine Auslösung von Verbotstatbeständen nach § 44 BNatSchG erfolgen wird.

Die artenschutzfachlichen Ausgleichsmaßnahmen werden dafür sorgen, dass sich der Baubereich nach dem Eingriff wieder besiedeln kann.

C2.7 Literatur

Braun, M. & F. Dieterlen, (2003): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 1; S. 528-541. Ulmer Verlag, Stuttgart.

Hölzinger, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs, Singvögel 1 (Band 3.1), Ulmer Verlag, Stuttgart.

LAUFER, FRITZ, SOWIG (2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs Ulmer Verlag, Stuttgart.

Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Baden-Württemberg e.V (2017): Fledermäuse in Baden-Württemberg (URL: https://www.agf-bw.de/50_fledermaeuse_in_bw/50_index.html)

Bundesamt für Naturschutz (2017): Arten Anhang IV FFH-Richtlinie (URL: <http://www.ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang4-ffh-richtlinie.html>)

Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (2017): Besonders und streng geschützte Arten, Artensteckbriefe (URL: <http://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/29035/>)

Sebald, Seybold, Philippi, Die Farn- und Blütenpflanzen Pflanzen Baden-Württembergs, Ulmer Verlag Stuttgart, 1993 (Band 8)

G:\DATEN\17xx899\B200723_End.doc